**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 36 (1910)

**Heft:** 30

Rubrik: Variante

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

The das Volk spricht. The das Volk spricht.

"Das ist rein aus der Luft gegriffen," meinte der Reporter und schwindelte etwas über die Luftschiffahrt.

"Jetzt hat's aber geschellt," heulte der Schusterjunge, als er vom Gesellen eine Maulichelle bekam.

"Das ist ein feiner Ohrenschmaus," sagte der Rentier Wampig und ließ sich eine Portion Schweinsöhrli geben.

"Der ist im Geschirr gestorben," murmelte der Droschkenkutscher, als er am Morgen im Nachttopf einen Schwabenkäfer fand.

"Bei dem ist sicher ein Rad los," sagte ein Bauer als er zum erstenmal einen Velofahrer dahinradeln fah.

. Tetzt hab' ich mein Fett wegbekommen, "brummte Herr Dickleib ärgerlich, als er von seinen Freunden ausgelacht wurde, weil er von Karlsbad gerade so dick heimkam als er hinging.

"Sie können mir was blasen," lispelte eine Dame und bestellte in der Glashütte ein feines Flacon.

"Der hat schon viel auf dem "Gewissen"," meinte der Lehrer, nachdem er dem Fritzli den Sintern vollklopfte.

"Alle guten Dinge sind drei," sagte der Prozenmeier und bestellte eine Flasche

"Laffen Sie sich nicht auslachen," warnte ein Aritiker den Dichter, der gerade sein neues Trauerspiel im Theater wollte aufführen sehen.

"Ich bin mit mir nicht ganz im Reinen," jammerte der Steffelbauer, da lag er in der Jauchegrube drin.

"Da hört doch alles auf," lachte Herr Krähfeind und stellte das lästige Grammophon ab.

"Das ist doch sonnenklar," meinte Herr Direktor Maurer von der meteorolo= gischen Zentralanstalt und notierte für die ganze Woche nebliges Wetter.

"Aur immer auf der Höhe bleiben," sagte der Berliner Bergfer, da lag er aber schon unten.

"Dreiundzwanzig Jahre und nichts für die Unsterblichkeit getan," jammerte der junge Arzt, dem alle seine Patienten gestorben sind.

"Der reine Sokrates," spotteten die guten Freunde, als ihr Spezi sich eine Xantippe zur Frau nahm.

"Dem habe ich aber gehörig die Zähne gezeigt," prahlte der Gymnasiast, als er vom Zahnarzt kam.

"Alles ist eitel," sagte Fraulein Elli vor dem Spiegel, also darf ich es auch sein.

"Das geht mir wider den Strich," brummte Fräulein Fifi, als ihr des Abends spät ein Polizist in den Weg kam.

"Man muß das Eisen schmieden, so lange es warm ist," sprach der Schmied, da zeigte das Thermometer dreißig Grad Wärme.

"Mit dem will ich mal deutsch reden," renommierte ein Gast, da bestellte er beim Rellner: Beefsteak à l'anglaise.

"Gebrannte Kinder fürchten das Feuer," seufzte Herr Anickebein, — da nahm

er eine alte, häßliche Haushälterin. "Das wird mir aber jett zu dick," heulte der kleine Hans, als ihm die Mutter ein vier Centimeter dickes Stück Brot mit Butter strich.

"Einer für Alle und Alle für Einen," schmunzelte der Sultan und dachte dabei an seinen Sarem.

"Nicht um die Welt," sagte ein Spaßvogel und löste sich am Bahnhofschalter ein Billet nach Olten — retour.

"Die Geschichte wird mir zu bunt," sagte der Chemann, als er seine Frau beim Schminken überraschte.

"Der Mensch soll nicht stolz sein," deklamierte der Kommis und kußte seine Prinzipalin.

"Das will ich mir noch einmal überlegen," sagte ein Bruder Studio und band sich einen frischen, nassen Umschlag um den Kopf.

"S' ist kein Fuchs und s' ist kein Haas," meinte der Sonntagsjäger, da hat er einen Bauern angeschossen.

"Achtung vor dem Gesetz," sagte der Schwindler und suchte es zu umgehen.

Der will mal hoch hinaus," fluchte der Polizist als ein Einbrecher über das Dach flüchten wollte.

"Das kann der Zehnte nicht vertragen," spotteten die Protestanten und schimpften über Papst Pius den Zehnten.

"Wer will mithalten?" rief ein Fuhrmann, als er den Gaul allein nicht halten konnte.

"Semper aliquid haeret," sagten die amerikanischen Lyncher, da henkten sie einen Nigger an den nächsten Baum.

"Nur keine Ueberstürzung," dachte der Töffmeier, da flog er schon aus seinem Automobil.

"Immer die alte Schraube," klagte der Bürger, als die Steuern schon wieder erhöht wurden.

"Das ist das Ende vom Lied," sagte der Dichter und setzte einen Punkt hinzu.

### ee Der Kaiser-Becher. ee

Cassen muß es selbst der Neid Ihm, dem deutschen Kaiser, Daß er lieb ist und gescheid. Dafür bringt auch stets Beweis' er.

Zu dem Schützenfest in Bern Gab er nobler Weise Einen Becher. Und dem herrn Präses Comtesse dämmert's leise:

"Noblesse oblige! Das ist wahr Aber trotzdem räse. Nach Berlin schick' ich dies Jahr (oder nächstens) einen - Käse!

Dieser Käs sei in Berlin Unsrer Freundschaft Zeichen. Wilhelm wird zwar sehn darin Grosse Löcher und dergleichen -

Trotzdem ist der Käs famos, Ganz famos; denn wenn er Keine hätt, wär etwas los -Na, der Kaiser ist ja Kenner!" €. 5.

### B Den Schützen. B

"Wer zielbewußt in seinem Streben, Schießt niemals übers Ziel hinaus." Der kleine Denkspruch sei gegeben Fürs Leben wie fürs Schützenhaus.

#### \* B Variante. B

(Dem Schützen Schellenberg ins Stammbuch.) Wer nie an Festbanketten aß. Wem nie die Frau die Mühen schwächte, Menn er im "Stande" zielend saß. Der kennt euch nicht, ihr "schützenden Mächte! W. Köthe.

#### Badener Milchkrieg.

Ueber den Milchkrieg in Baden freut sich die halbe Schweiz; denn sie beide haben den Schaden, und so was ist immer von Reiz.

Es sollten die Dättwiler Bauern der Stallprobe untersteh'n; doch wollten sie von den Beschauern lieber garnichts, als wenia seh'n.

Da bat der Rat der Gemeinde der Sache halber getagt und den Bauern als einem Feinde das Liefern von Milch untersagt.

Der Regierungsrat spinnt nun den Faden weiter und beschließt: Es wird der Gemeinderat von Baden mit vierzig Franken gebüßt.

Da kam so alles zur Sprache, und es wurde zu guter Letzt der Gemeindrat in dieser Sache außer Funktion gesetzt.

So kann's mitunter passieren Erst funktioniert alles sehr; und dann, vor lauter funktionieren funktioniert plöglich etwas nicht mehr.

Wau-u! . 1/2

#### B En Schlaumeier. B

Sans: Bas feisch bu jet, Frit, zue bem Bierbonfott?

Frig: Be nut anders, ag bag er mi freut, wenn er öppe bis zuem November duureti! Sans: 3a wieso benn?

Frit: Gang eifach: Das Bier wo be im Rovember no guet isch, das het denn die richtige Lehr duregmacht, wie's scho längste hätti sölle si: Es isch de verjäse, wie's öppe ber Brunch isch u nid bloß föttigs 14 tägigs Gärstemaffer mit ere Hopfestange umegruehrt!

Hans: Fritz, da hesch jetz mi Gott Seel

#### Vom friedenspalast.

Und als es galt, den Friedenspalast würdevoll auszustaffieren, beschloß man, sich in den Ballast kriegsmäßig zu dividieren.

Dänemark gibt das Porzellan und irgend wer die Gläser; ein dritter steuert die Lampen dran und — Schlieren wohl die Gafer.

Und weil's in der Schweiz von Pünktlichkeit nur so stinkt, deswegen schwuren die 's angeht, dies für die Ewigkeit festzunageln und — geben die Uhren.

Und wenn so ein Ding dann stille steht, na ja, in Gottes Namen! da wartet man eben, bis es wieder geht, wie im Land, aus dem sie kamen.

So bemüht sich ein jedes beteiligte Land um seiner Industrien Emporgehn. So sorgt, liebe Schweizer, 's wär sonst eine

für Uhren, die nicht nach und nicht vor 26

# B Die Musikalische. B

Sans: Schon haft bu 's, Frit, mit beinem Weibe,

Du bift ja zu beneiden gar. Sie leiftet bir jum Zeitvertreibe Manch' gute Stunde offenbar, Denn musikalisch bei der Jugend Ift unbestreitbar eine Tugend! Frig: Wieso, Bans, meinst du benn bas

Da weber spielet sie noch sing'? Hans: Ich meinte bloß; weil fie in List (Liszt) Und Sändel fo gut bewandert ift!...

#### Passend.

Sausfrau: "Ich möchte den Tisch zum heutigen Kaffeekränzchen mit Blumen schmücken. Was soll ich da wählen?"

Gatte: "Aber selbstverständlich Klatsch-

### Huf eine Urne.\*)

1858-1910.

Deinen Mamen nenn ich nicht, Liebster, Treuster du von allen. Still erloschen ist dein Licht Und vollendet ist dein Wallen.

Stets bliebst du dir felber treu, Treu auch, wenn du einmal haßtest, Kanntest feine Menschenscheu; Wehe dem, den du erfaßteft.

Doch ob allem schwebte Liebe, Zu dem Hehren, zu der Wahrheit, Zu dem Schönsten, was hienieden.

Daß dein Bild im Berg uns bliebe Stets in seiner edlen Klarheit! Deiner Usche - Ruhe! - frieden! Der "Nebelspalter."

\*) Den Manen eines unserer treuen Mitarbeiter.

# \* Stadt Luzern I.

Die Aera des Steigens, froh fange sie an! Es ist nun manchem gegeben, Der anders sich nicht mehr erheben kann, Sich wenigstens so zu erheben.

Mur eins ist traurig, daß alle Freuden, So wie das Kometchen vom Schwofe, Zum Schlusse immer bealeitet sind Gemein von der Endkatastrophe.

Der Erdgeist hat eine schreckliche Wut, Ballone behandelt als Flöh' er. Drum steigt nicht zu hoch in der Wolken

Beim Unfall-Algent desto höher!

# × B Splitter. B

Ein ordentliches Leben ist die beste Philosophie; ein reines Gewissen das beste